

Posthalterei Esselbach

Eine alte Handelsroute wird Poststraße



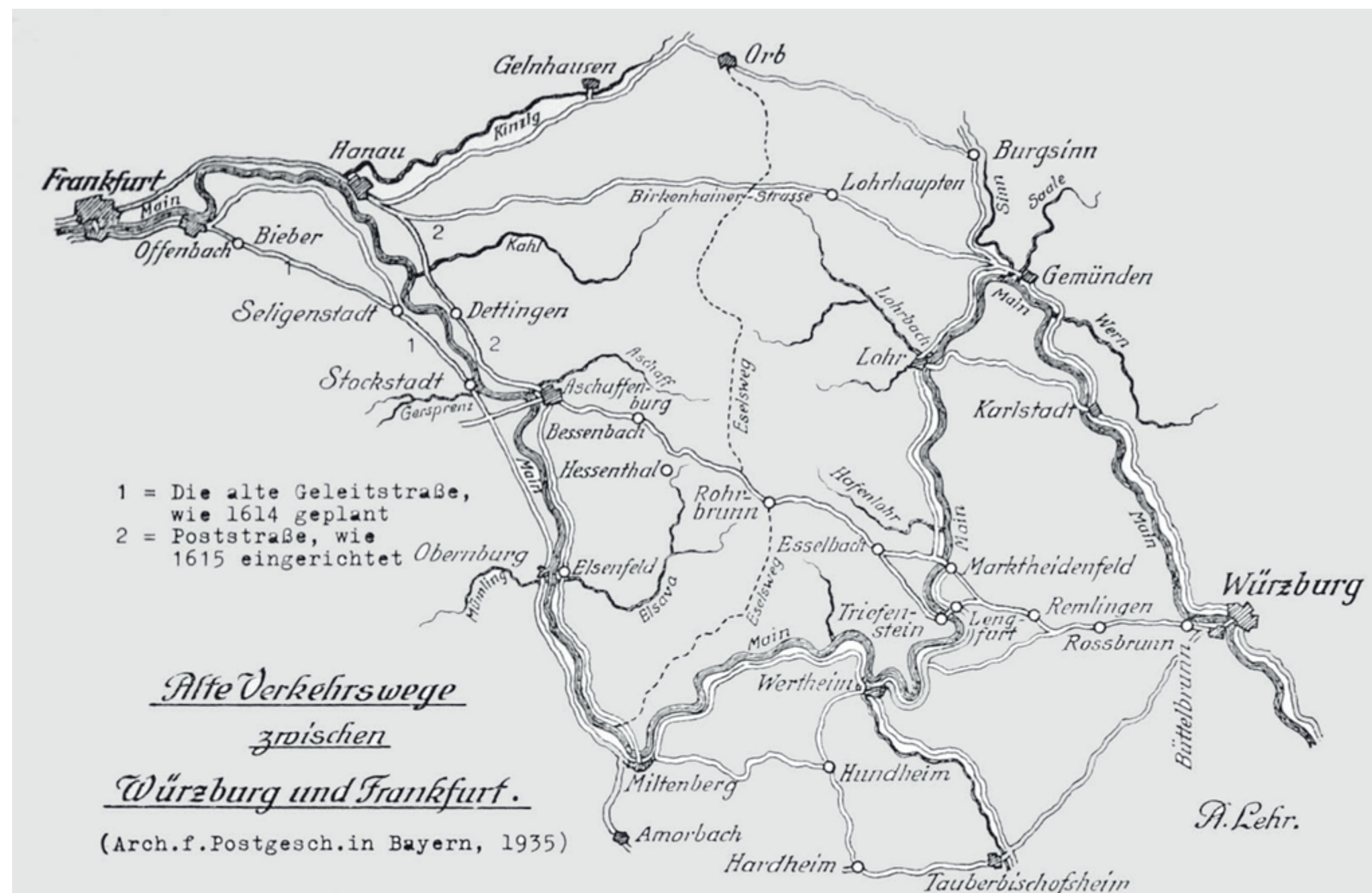
Esselbach führt im Wappen ein Posthorn, das an die einstige Posthalterei erinnert. Als 1615 die Thurn-und-Taxis'sche Postroute Brüssel-Köln-Frankfurt-Würzburg-Nürnberg-Prag eingerichtet wurde, entstand auch die Esselbacher Poststation. Richtung Würzburg musste die Furt bei Lengfurt durchquert werden, Richtung Frankfurt stand die schwierige Überquerung des Spessarts bevor. Um 1670 gab es Bestrebungen, die Posthalterei nach Kredenbach – in die Grafschaft Wertheim – zu verlegen, was jedoch von Würzburger Seite verhindert wurde. Während die Poststraße zunächst nur für Reiterkuriere eingerichtet wurde, konnte sie ab 1690 im regelmäßigen Postverkehr auch mit Kutschen befahren werden.



In der Posthalterei wirkte die Familie Voith-Dürr-Weiß-Dürr-Winheim-Hertlein knapp 300 Jahre lang. Ihre Mitglieder spielten in der Esselbacher Ortsgeschichte eine herausragende Rolle und sie traten vielfach als Wohltäter der Pfarrgemeinde auf.



Die Portraits zeigen Johann Michael Winheim (Posthalter von 1773-1810) und dessen Ehefrau Maria Franziska Salome Winheim, geb. Dürr. Auch die Tabakpfeife des Posthalters Johann Michael Winheim und ein Siegelring mit dem Wappen der Familie Hertlein befinden sich heute noch in Familienbesitz.



Der Verlauf der Poststraße durch den Spessart bestimmte die Geschichte von Kredenbach und Esselbach maßgeblich.



In Straßbessenbach bei Aschaffenburg, wo sich auch eine Posthalterei befand, steht ein von der Familie Väh aus Esselbach errichteter Bildstock aus dem Jahre 1742, dessen Existenz in Zusammenhang mit der Poststraße stehen dürfte.

Für den Betrieb an der Poststraße standen mehrere Schmiedewerkstätten zur Verfügung. Dazu wurden Seiler und Wagner zur Versorgung der Postkutschen gebraucht. Im späten 18. und frühen 19. Jh. erlebte die Posthalterei ihre Blütezeit. Esselbach war eine der größten Posthalterei Deutschlands, in der bis zu 50 Pferde für Kutschen, Eilpostwagen und Kuriere bereitgehalten wurden.

Die Poststraße und ihre Vorgängerroute wurden seit Jahrtausenden begangen, wie eine dort gefundene Athener Drachme aus dem 5. Jh. v. Chr. zeigt.



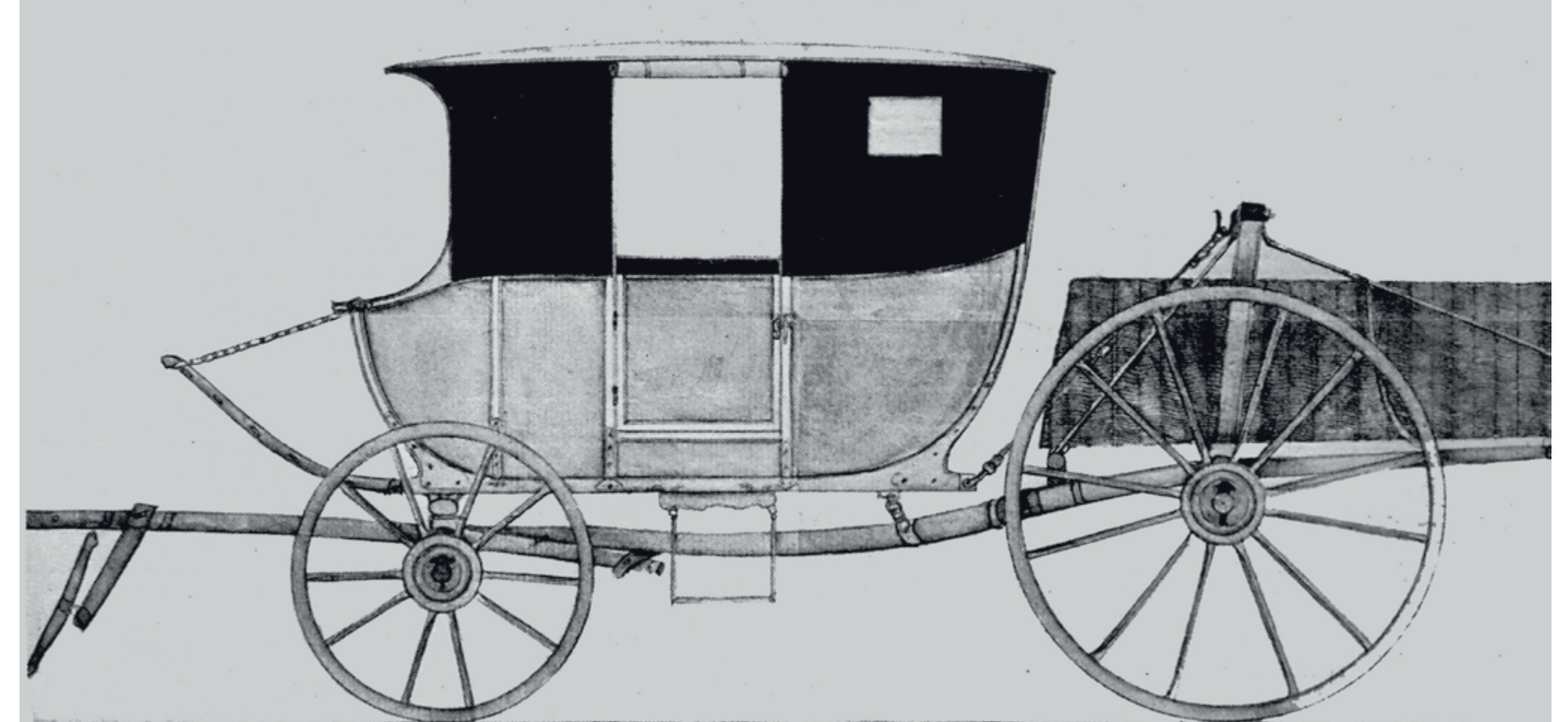
In Esselbach steht das älteste noch erhaltene Postgebäude Unterfrankens, das Mitte des 17. Jh. neu erbaut wurde. In ihm war auch das Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“ untergebracht. Im ersten Stock der Posthalterei sind zwei Zimmer mit prächtigen Stuckdecken geschmückt. Das Eckzimmer Hauptstraße/Hof im Obergeschoss



war die „Gute Stube“ von Esselbach. Es wird auch als „Napoleonszimmer“ bezeichnet. Ein Foto von 1927 zeigt den Raum mit dem alten Holzboden und der Wandverkleidung im Stil des „Empire“, der in Napoleonischer Zeit geprägt wurde. Napoleon selbst zog mehrmals durch Esselbach.



Unter dem Putz des Postgebäudes verbirgt sich reiches Zierfachwerk. Die Fotos von 1927 zeigen den gekrönten Giebel und den ins Horn blasenden Postreiter als Wetterfahne. Eine Kopie der Wetterfahne ist seit 2015 auf dem Dach des Rathauses zu bewundern.



Postkutsche, wie sie 1801 auf der Poststraße zwischen Aschaffenburg und Würzburg eingesetzt wurde.

1881 wurde der Pferdebetrieb eingestellt. Die Eisenbahn hatte die Pferdekutsche abgelöst und bald war ein Fahrzeug auf der Poststraße anzutreffen, das sich mühevoll über die schlechten Straßen quälte: Der Postomnibus – ein neues Zeitalter war angebrochen.

Schmiede-Zunftzeichen an der Schmiede neben der alten Posthalterei



The communal crest of Esselbach displays a post horn, in reminiscence of the former mail station here. When the Thurn and Taxis private mail route Brussels – Cologne – Frankfurt – Würzburg – Nuremberg – Prague was established in A 1615, the Esselbach mail or coaching station was set up. From here to Würzburg the Main River had to be forded at Lengfurt, towards Frankfurt there was the hazardous crossing of the Spessart Mountains. In the beginning the postal link was only prepared for dispatch riders. Regular mail service with coaches was taken up in 1690. In Esselbach there is the oldest still existing coaching station of Germany, most likely built in 1675. It was also the home of the Black Eagle-Inn (Zum Schwarzen Adler). The end of the coaching station came in 1881. The railroad had replaced the mail coach, but soon a new vehicle heralding new era fought its way along the bad roads: the Postbus, operated by the German Mail System.

Ce qu'on trouve dans le blason d'Esselbach, c'est un cor de postillon qui nous rappelle l'ancien relais de la poste là-bas. En 1615, la famille princière de « Thurn und Taxis » a créé la route postale entre Bruxelles, Cologne, Francfort, Würzburg, Nuremberg et Prague, et au cours de cette installation, le relais de poste d'Esselbach a aussi été érigé. Dans la direction de Würzburg, on devait traverser le Main à Lengfurt, avec son gué gênant; dans la direction de Francfort, ce qui se dressait, c'était la traversée dangereuse du Spessart. D'abord, la route postale nouvellement créée était active dans le transport de courrier par chevaux, mais, à partir de 1690, le transport de voyageurs était rendu faisable: les diligences hippomobiles, roulant régulièrement, servaient au transport de personnes entre Würzburg et Francfort, et vice versa. C'est bien à Esselbach qu'on trouve le plus vieux bâtiment de relais de poste dans toute la Basse-Franconie, érigé probablement en 1675. Cet édifice a aussi logé l'auberge intitulée « Zum Schwarzen Adler » (« A l'Aigle noir »). La fin du relais est arrivée en 1881, quand le système de poste aux chevaux a été suspendu. Les lignes de chemin de fer établies en Allemagne à partir de 1835 avaient pris le relèvement de la diligence et, quelques générations plus tard, un nouveau moyen de transport roulait sur les anciennes routes postales, souvent dans un état déplorable: l'autocar et l'autobus postaux. Encore une fois, une ère nouvelle s'était déclarée.